



## POLITIK / REDAKTION

### Palästina - Zwangsstrategien Washingtons ...

(SB) - Nach der umstrittenen Verlegung der US-Botschaft von Tel Aviv nach Jerusalem im Mai kam Ende September für die Palästinenser der nächste schwere Tiefschlag aus Washington. Auf Anordnung von Chefdiplomat Mike Pompeo hat das State Department sowohl die finanzielle Unterstützung der staatlichen amerikanischen Hilfsorganisation USAID für karitative Einrichtungen im Westjordanland und Gazastreifen in Höhe von jährlich rund 200 Millionen Dollar als auch die Beteiligung der USA an der jährlichen Finanzierung des Hilfswerks der Vereinten ... (Seite x)

## Kooperationspartner

### 6 POLITIK - AUSLAND:

Argentinien - Präsident Macri spricht erstmals von nationalem Notstand (poonal)

8 POLITIK - AUSLAND: Azahálea Solis, Nicaragua - "Ortega wollte eine militärische Lösung" (poonal)

### 13 BÜRGER - MEINUNGEN:

Bemerkungen zur Sammelbewegung Aufstehen (Pressenza)

15 RECHT - FAKTEN: Brasilien - Korruptionsvorwürfe auch gegen den Vizepräsidenten kandidaten Fernando Haddad (poonal)

## Meeressterben - Mangelzonen wachsen an ...

*"Die Welt weiß von der Versauerung der Meere, der globalen Erwärmung und davon, daß Plastik nicht so phantastisch ist - doch was ist mit der Sauerstoffabnahme der Ozeane?"*



Foto: © 2018 by Schattenblick

Die Eingangsfrage wurde von "Ocean Deoxygenation Kiel 2018" anlässlich der gleichnamigen, fünftägigen Konferenz (3.-7.9.2018) im Audimax der Universität Kiel per Kurznachrichtendienst Twitter versendet [1].

An anderer Stelle wurde getweetet: "Wenn sich die Leute schon Sorgen wegen des Plastikmülls im Meer machen, was werden sie wohl sagen, wenn sie erst von der Sauerstoffabnahme erfahren ..." Die Meere verlieren also an Sauerstoff - diese Meldung blieb

bislang nicht nur unter dem Radar der allgemeinen Öffentlichkeit, sondern auch unter dem großer Teile der Wissenschaft. Gewiß, schon lange haben sich einzelne Forscherinnen und Forscher mit diesem Thema befaßt, wovon eine Reihe von Untersuchungen in den einschlägig bekannten Wissenschaftsmagazinen und Fachjournalen zeugt, doch bislang tauchte das Phänomen selten an so prominenter Stelle auf wie jetzt in Kiel. Mehrere hundert Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus zahlreichen Ländern waren in die schleswig-holsteinische



Von links: Kristin Burmeister (Moderatorin), Prof. Dr. Martin Visbeck, Prof. Dr. Tal Dagan, Dr. Johannes Hahn, Dr. Helena Hauss, Dr. Renato Salvattecì und Prof. Dr. Andreas Oschlies  
Foto: © 2018 by Schattenblick

Landeshauptstadt gereist, um fünf Tage lang zu diesem Thema zu referieren, zu diskutieren und weiterführenden Fragen nachzugehen. Am Ende der Konferenz, die den Titel "Klima - Biogeochemische Wechselwirkungen im tropischen Ozean" trug, wurde eine "Kieler Erklärung zur Ozean-Sauerstoffabnahme" verabschiedet. Damit sollen unter anderem das Problem und seine Ursachen in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung gerückt und die

Politik zu Gegenmaßnahmen bewegt werden [2].

Die Kieler Konferenz wurde vom SFB 754 organisiert. SFB steht für "Sonderforschungsbereich". Das sind von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Forschungsvorhaben, an denen häufig eine Vielzahl von Arbeitsgruppen aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Fachrichtungen mit einer bestimmten Frage befaßt ist. Im Rahmen der Konferenz hatte das Organisationsteam am Mittwoch, den 5. September, zu einer öffentlichen Veranstaltung geladen. Unter der Fragestellung "Geht dem Ozean die Luft aus?" referierten Prof. Dr. Andreas Oschlies vom GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozean-

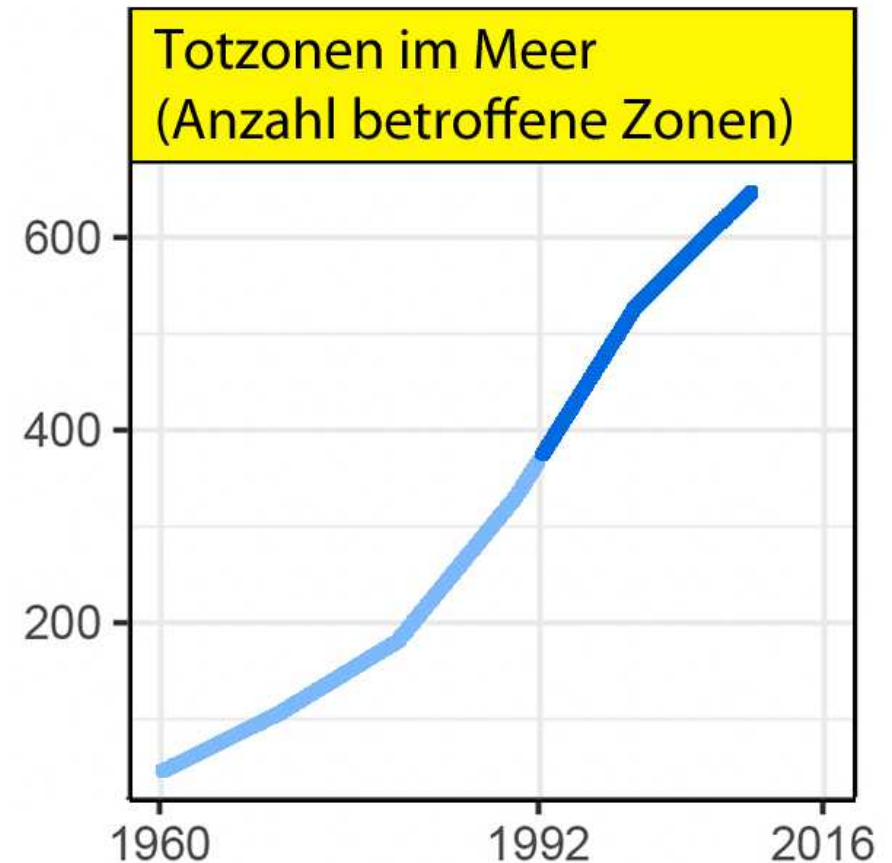
forschung Kiel über "Sauerstoff im Meer: Was geht uns das an?", Dr. Renato Salvattecì von der Christian-Albrechts-Universität Kiel über "Peru: Sauerstoffminimum vor unserer Haustür - was bedeutet das für die Fischerei?", Dr. Johannes Hahn, GEOMAR, über seine "Jagd auf gigantische Wasserwirbel in der Todeszone", und Dr. Helena Hauss, GEOMAR, über "Leben ohne Sauerstoff - ist das möglich?".

Seit den 1960er Jahren hat der Sauerstoff in den Weltmeeren um zwei Prozent abgenommen, berichtete Oschlies, dabei sei dieses lebenswichtige Gas ungleich verteilt. In den Hohen Breiten, also jeweils auf der Nord- und der Südhalbkugel, wiesen die Meere

einen rund doppelt so hohen Sauerstoffgehalt auf wie in den Tropen. Das hängt vor allem mit der dort vorherrschenden Temperatur zusammen, denn im Unterschied zu dem sprichwörtlich eiskalten Wasser des zirkumantarktischen Randmeeres und des Nordpolarmeeres kann das aufgewärmte Wasser rund um den Äquator weder Sauerstoff noch andere Gase "festhalten". Oschlies veranschaulichte das am Beispiel der Champagnerflasche, die man aus gutem Grund im Kühlschrank aufbewahrt, damit nach dem Öffnen der Flasche das Gas - in dem Fall Kohlendioxid - nicht blitzschnell entweicht.

Außerdem nimmt der Sauerstoffgehalt der Meere mit der Tiefe ab. Zwar ist das tiefere Wasser auch kälter, aber dafür ist es dort unten stockdunkel. In der lichtlosen Sphäre existieren keine Pflanzen, die weiter oben im lichtdurchfluteten Bereich in Form von Algen den Sauerstoff als Abspaltprodukt bei ihrer Photosynthese freisetzen. Abgestorbene Algen werden entweder gefressen oder sinken auf den Grund. Dabei laufen Fäulnisprozesse ab, bei denen Sauerstoff gebunden und somit der Umgebung entzogen wird.

Meeresströmungen sorgen zwar für eine gewisse Verteilung des Sauerstoffs, aber ausgerechnet die relativ warmen und somit von vornherein sauerstoffarmen tropischen Meere sind relativ unbewegt, so daß sich dort in der lichtlosen Tiefe regelrechte "Todeszonen" herausgebildet haben. Der Klimawandel wird diesen Effekt verstärken. Zu der geringeren Löslichkeit von Sauerstoff in tropischen Meeren kommt eine ausgeprägtere Schichtung der Ozea-



*Die Anzahl der toten Zonen im offenen Meer steigt rapide an*  
 Grafik: Fährtenleser, erstellt nach: World Scientists' Warning to Humanity: A Second Notice, in: BioScience, Vol. 67, Ausg. 12, Dez. 2017, S. 1026ff, CC BY-SA 4.0  
[\[https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/\]](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

ne hinzu, wenn das Wasser wärmer wird.

Oschlies benennt mehrere Faktoren, wie der Sauerstoffschwund der Ozeane begrenzt werden kann. Erstens könnte man Maßnahmen gegen die globale Erwärmung ergreifen, so daß sich die Ozeane nicht weiter aufheizen. Zweitens sollte in der Landwirtschaft nicht mehr Dünger eingesetzt werden, als auf dem Acker gebraucht wird. Denn der Dünger regt das Algenwachstum an. Drittens haben auch die Stickoxide aus Autoabgasen und anderen Quellen einen ähnlichen Effekt auf das Algenwachstum und sollten daher reduziert werden.

Vom Humboldtstrom vor der Pazifikküste Südamerikas und der Frage, welche Folgen die dort beobachtete Sauerstoffarmut auf die Fische hat, berichtete der aus Peru stammende Paläogeograph Renato Salvatelli. Der Humboldtstrom ist eines von weltweit vier größeren Auftriebsgebieten, die jeweils vor den Westküsten der Kontinente liegen und in denen kräftige Winde kaltes, nährstoffreiches Wasser an die Oberfläche bringen. Diese vier Gebiete nehmen nur rund ein Prozent der weltweiten Ozeanfläche ein, auf sie entfallen jedoch 20 Prozent des weltweiten Fischfangs.

Vor der Küste Perus gehen, abgesehen von Makrelen, Sardinen und Kalmaren, vor allem Anchovis ins Netz. Diese machen 85 Prozent der gefangenen Fische Perus aus, das nach China die zweitgrößte Fischfangnation der Welt ist. Die Anchovis werden zu Fischmehl verarbeitet, das unter anderem an Lachse, Hühner und Schweine verfüttert wird. Deutschland nimmt Peru 15 Prozent des Fischmehls ab. Bislange seien Anchovis und Kalmare ganz gut mit der "Sauerstoffminimumzone" des Humboldtstroms zurechtgekommen, berichtete Salvattecci, aber mit der Erwärmung entstünden vermehrt Algen, und es würde mehr organisches Material zum Meeresboden fallen, wo sich giftige Gase entwickelten und der Sauerstoff verzehrt werde. Das sei auch für die Anchovis und damit für die örtlichen Fischer schlecht.

"Wasserwirbeljäger" Johannes Hahn stellte zunächst seine bevorzugten Instrumente vor, mit denen er sich auf die Jagd nach den teilweise 100 Kilometer durchmessenden Wasserwirbeln begibt: Drifter, Glider und Verankerung. Dabei handelt es sich um kein wirkmächtiges Waffenarsenal aus der virtuellen "World of Warcraft", sondern um Instrumente zur Messung physikalischer Parameter der Ozeane wie beispielsweise die Temperatur und der Sauerstoffgehalt. Während die Drifter, wenig erstaunlich, driften, das heißt passiv mit der Strömung treiben und dabei allerdings auf- und absteigen, können die Glider, vergleichbar mit einem Segelflugzeug in der Luft, sehr lange Strecken durch das Wasser gleiten und dabei Daten aufnehmen. Die Verankerung

wiederum, auch das verrät der Name, ist am Meeresboden verankert und bleibt ortsfest. Mit Hilfe von Auftriebskörpern werden die an einem langen Seil befestigten Meßinstrumente in der Senkrechten gehalten.

Wenn mit so einem Wasserwirbel sauerstoffarmes bzw. -freies Wasser aus der sogenannten Todeszone an die Meeresoberfläche verfrachtet wird, wirkt sich das selbstverständlich auf die dort lebenden Bewohner aus. Ihnen verschlägt es sprichwörtlich den Atem. Das allerdings wäre dann weniger eine Frage, die sich der physikalische Ozeanograph Johannes Hahn stellt, sondern dafür wäre die biologische Ozeanographin Helena "Leni" Hauss zuständig. Sie hat den letzten der vier Vorträge gehalten, den sie "Wer überlebt die Todeszone?" überschrieben hat und der ebenfalls einen Einblick in die Fragestellungen bot, die in den zurückliegenden rund zehn Jahren im SFB 745 behandelt wurden.

Hauss interessiert sich für das Zooplankton, das tierische Plankton, das zeit seines Lebens weder den Ozeanboden noch die Meeresoberfläche zu sehen bekommt, sondern sich in dem Raum dazwischen aufhält. Zum Zooplankton zählt eine Vielzahl von Arten, von denen viele kaum gegen die Strömung anschwimmen können, sondern sich allenfalls wie zum Beispiel Krill im Tag- und Nachtrhythmus vertikal bewegen. Tagsüber taucht der Krill von der lichten Welt der Oberfläche ab, um Freßfeinden auszuweichen, nachts steigt er wieder auf.

Welche Mengen scheidet das Plankton aus, wenn es in sauer-

stoffärmere Regionen gerät? Diese Frage, die sich für einen Laien womöglich merkwürdig anhört, da Ausscheidungen ekelbehaftet sind, ist durchaus von wissenschaftlichem Interesse. Denn solange solche Fragen noch wenig verstanden sind, erklärt Hauss, sind die Faktoren auch "schlecht in den biogeochemischen Modellen repräsentiert". Warum wiederum das wichtig ist, hatte eingangs "Modellierer" Andreas Oschlies erklärt: Ihre Computermodelle können die beobachtete Sauerstoffabnahme der Ozeane nicht vollständig erklären. Es fehlt noch etwas. Diese Lücke soll geschlossen werden, um genauer zu verstehen, was in den Meeren vor sich geht.



*Antarktischer Krill*

Foto: Uwe Kils, CC BY-SA 3.0  
[<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de>]

Im Anschluß an die jeweils rund zehnminütigen Vorträge aus dem Innern des SFB 754 stellten sich Referentin und Referenten, sekundiert von Prof. Dr. Martin Visbeck (GEOMAR) und Prof. Dr. Tal Dagan (Institut für Allgemeine Mikrobiologie, Kiel), eine Stunde lang den Fragen aus dem Publikum. Sicherlich nicht zuletzt dank der erfrischenden Moderation von Kristin Burmeister (GEOMAR) brauchte das vorwiegend junge Publikum keine Zeit, um warm zu werden und die Exper-

tinnen und Experten mit ihren Fragen zu löchern. Von all den aufgeworfenen Fragen sei hier stellvertretend und sicherlich den Gesamteindruck des lebhaften Interesses ganz und gar unzureichend repräsentierend, nur eine einzige herausgegriffen.

Den warmen Sommer habe vermutlich jeder erlebt, müsse man nun damit rechnen, daß die Sommer weiter so warm und die Winter kälter werden, und was habe das mit dem Abschwächen des Golfstroms zu tun, wollte eine Schülerin wissen.

Den ersten Teil der Frage beantwortete Oshlies zunächst unter Verweis auf die Schwierigkeit, Wetter und Klima auseinanderzuhalten. In diesem Sommer sei es nicht überall in der Welt wie in Europa wärmer gewesen, 2018 war der zweitwärmste Sommer seit Beginn der Aufzeichnungen. Aber es stimmt, es werde fast jedes Jahr ein Stückchen wärmer. Dennoch könne man nicht konkret vorhersagen, ob die Sommer in Europa jetzt immer wärmer werden. Die Wahrscheinlichkeit für warme Extreme nehmen zu, weil sich die mittlere Temperatur der Erde erhöht, und das gelte sowohl für den Winter als auch den Sommer.

Zu der Frage nach dem Verhalten des Golfstroms und den Folgen antwortete Martin Visbeck, daß die Wissenschaft unter "Golfstrom" nicht allein den Meeresstrom meint, der warmes Wasser von der Karibik nach Europa bringt und hier für mildere Temperaturen sorgt als sie beispielsweise in Neufundland gemessen werden. Das liegt auf demselben Breitengrad wie Kiel, doch dort gibt es Eisbären - "und baden geht dort keiner".

Die Wissenschaft verstehe unter Golfstrom eine Umwälzbewegung, bei der warmes Wasser nach Norden fließt, dort abgekühlt wird, Sauerstoff aufnimmt, absinkt und in die Tiefe geht. Wenn im Zuge des Klimawandels der Norden wärmer wird, ist das Wasser nicht mehr so kalt, sinkt nicht mehr so leicht ab und - um die Antwort nicht zu verkomplizieren, deutete Visbeck lediglich an, daß noch "ein Effekt mit dem Salzgehalt" dazukommt - die Umwälzbewegung verlangsamt sich.



Mit jenem "Effekt" dürfte der GEOMAR-Forscher gemeint haben, daß bei der Erwärmung der Arktis erwartungsgemäß mehr Eis schmilzt. Durch das viele Schmelzwasser nimmt der Salzgehalt des Meerwassers ab, woraufhin dieses leichter wird und nicht mehr so schnell absinkt. Auch das bremst tendenziell jene Umwälzbewegung.

Man könnte nun annehmen, daß es deshalb in Europa kälter wird, doch dürfe man nicht übersehen, daß die Verlangsamung der Umwälzbewegung nur deshalb zu-

stande kommt, weil es bereits wärmer geworden ist, erläuterte Visbeck. Deshalb gehe die Wissenschaft davon aus, daß, wenn Europa beispielsweise zwei Grad wärmer würde, es in Folge dieses Effekts nur auf 1,5 Grad hinausliefe. Bei der Verlangsamung des Golfstroms würde übrigens nicht nur weniger Sauerstoff ins Meer wandern, sondern auch weniger CO<sub>2</sub>. Das bereite der Wissenschaft mehrfach Sorgen, nicht nur wegen der Temperaturveränderung.

*Walhai beim Planktonfressen  
Foto: Jaontiveros, CC BY-SA 4.0  
[<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>]*

Das Konzept, die öffentliche Veranstaltung auf den Besuch mehrerer Schulklassen auszurichten, kann als gelungen bezeichnet werden. Alle vier Vorträge versuchten, Fachfragen möglichst allgemeinverständlich abzuhandeln, und der in der Ankündigung noch als "Diskussion" ausgewiesene Programmteil lief erfreulicherweise nicht darauf hinaus,

**POLITIK / AUSLAND / LATEINAMERIKA**

daß sich die Expertinnen und Experten gegenseitig die Bälle zu spielen oder umgekehrt schon ältere, nie zu Ende gebrachte Debatten austragen, denen das Publikum unmöglich folgen kann, sondern daß eine Stunde lang vollumfänglich Fragen gestellt werden konnten.

(Der Schattenblick wird die Berichterstattung über die öffentliche Veranstaltung zum Sauerstoffschwund der Ozeane mit einer Reihe von Interviews fortsetzen.)

**Anmerkungen:**

[1] <https://twitter.com/DeoxyOcean/status/1037602900871131141>

[2] Der Text der "Kieler Erklärung" soll demnächst auf die Internetseite <https://www.ocean-oxygen.org/> gestellt werden. Wer das nicht abwarten will, kann ihn schon mal hier nachlesen: <https://twitter.com/LlevinAnn/status/1038045822863253506>

<http://www.schattenblick.de/infopool/umwelt/report/umrb0144.html>

Liste der neuesten und tagesaktuellen Nachrichten ...  
Kommentare ... Interviews ...  
Reportagen ... Textbeiträge ...  
Dokumente ...  
Tips und Veranstaltungen ...  
<http://www.schattenblick.de/infopool/infopool.html>

*poonal -  
Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen*

**Argentinien**

**Präsident Macri spricht erstmals  
von nationalem Notstand**

*von Christian Dürr*

(Buenos Aires, 6. September 2018, *amerika21*) - Präsident Mauricio Macri hat sich in Argentinien in einer 25-minütigen Fernsehansprache an die Bevölkerung gewandt und angesichts einer schweren Währungskrise erstmals einen nationalen Notstand anerkannt. Angesichts des bereits mehrere Monate andauernden Werteverfalls des argentinischen Pesos warb er um Vertrauen in seine neoliberale Politik und Verständnis für bestehende und zukünftige Kürzungsmaßnahmen. Es sei nötig, "Anstrengungen zu unternehmen, um den Haushalt des Staates auszugleichen", so Macri. Die Zielsetzung eines Nulldefizits, das Macri damit anpeilt, hatte im Zuge der großen Staatskrise im Jahr 2001 bereits die Regierung von Präsident Fernando De la Rúa zu Fall gebracht.

Zum ersten Mal nahm der Präsident dabei die Worte "Krise" und "Notstand" in den Mund. Er anerkannte, dass die Inflation und der Verfall des Pesos, der alleine im August um 35 Prozent seines Werts gegenüber dem US-Dollar verloren hat, einen Anstieg der Armut zur Folge hat. Die Ursachen dafür sieht Macri jedoch in keinerlei Zusammen-

hang mit der Politik seiner Regierung, sondern ausschließlich in externen Faktoren, darunter die anhaltende Trockenheit, der Handelskrieg zwischen China und den USA und natürlich das politische Erbe des Kirchnerismus. Obwohl der Verfall des Pesos bereits im April begann, will er auch in den erst vor wenigen Wochen publik gewordenen Vorwürfen systematischer Korruption um öffentliche Bauaufträge einen Grund für das mangelnde Vertrauen der internationalen Finanzmärkte in die argentinische Wirtschaft erkennen. Schließlich kritisierte Macri auch indirekt die politische Opposition, die aus seiner Sicht die nationale Einheit gefährdet.

**Macri: Die Dürre und Cristina  
Kirchner sind schuld**

Der Krise will Macri mit weiteren Sparmaßnahmen begegnen. Dafür soll das derzeitige Regierungskabinett durch die Zusammenlegung von Ministerien mehr als halbiert werden. Kritiker\*innen weisen darauf hin, dass dadurch Ministerien für so zentrale Themen wie Gesundheit, Arbeit und Technologie nun zu Staatssekretariaten degradiert

werden. Die Eingliederung der Gesundheitspolitik in das Ministerium für Soziale Entwicklung könnte etwa ein Hinweis darauf sein, dass das vorbildhafte, kostenlose und allen zur Verfügung stehende öffentliche Gesundheitssystem Argentiniens in Zukunft nur mehr für sozial schwächere Schichten zugänglich gemacht werden könnte. Zu größeren Personalrochaden an der Spitze der Ministerien kommt es trotz gegenteiliger Vorhersagen nicht.

In seiner Ansprache kündigte Macri auch an, die Ausgaben zum Schutz der sozial Schwächsten erhöhen zu wollen, darunter das Kindergeld und Programme zur Schaffung von Arbeitsplätzen für informell Beschäftigte. Soziale Organisationen wiesen jedoch darauf hin, dass die Erhöhung des Kindergeldes bereits im Juli dieses Jahres vereinbart worden war und daher keine Maßnahme im Rahmen des jetzigen Krisenpakets darstellt. Zudem würden die versprochenen Erhöhungen bei einem weiteren Verfall des Pesos die Verluste nicht mehr auffangen.

### **Peso sinkt weiter, Generalstreik angekündigt**

Finanzminister Nicolás Dujovne durfte in einer Pressekonferenz die Sparmaßnahmen im Detail verkünden. Bis 2020 sollen demnach durch Kürzungen im Bereich öffentlicher Bauaufträge, bei Subventionen in Energie und Transport und bei den laufenden Verwaltungskosten insgesamt 11,7 Milliarden US-Dollar eingespart werden. Darüber hinaus will man vorübergehende

Zusatzeinnahmen generieren, indem einzelne von der Regierung Macri durchgesetzte unternehmerfreundliche Maßnahmen temporär zurückgenommen werden. So sollen die seit April geltende Reduktion der Arbeitgeberbeiträge zum Sozialsystem für ein Jahr ausgesetzt und die Exportsteuern für einen Zeitraum von zwei Jahren wieder eingeführt werden. Von letzteren wird insbesondere der Agrarsektor betroffen sein.

Macris Ansprache dürfte jedoch nicht die von der Regierung erhoffte Wirkung gehabt haben, denn bereits kurz darauf legte der US-Dollar erneut auf über 39 Pesos zu und steigt seither weiter. Um dessen Absturz zu bremsen, war erst in der Vorwoche eine vorzeitige Auszahlung von IWF-Krediten vereinbart worden. Auch diese Maßnahme blieb jedoch ohne Wirkung.

Soziale Organisationen kritisierten die angekündigten Maßnahmen der Regierung indes scharf. In einem Kommuniqué heißt es dazu: "Die Regierung will ihr Modell der Strukturanpassung und der Plünderung weiterführen, indem sie diese mit miserablen Sozialhilfegeldern auszugleichen versucht, die, sobald sie in den Geldbörsen der Menschen ankommen, schon wieder verpufft sind." Der Gewerkschaftsdachverband CGT betonte, Macris Ansprache habe lediglich Symbolcharakter gehabt. Im Hinblick auf die Zusammenlegung der Ministerien entstehe der Eindruck, dass "die Probleme der Arbeit und der Gesundheit der Arbeiter lediglich als mögliche Sparposten im Verwaltungsbudget gesehen wer-

den." Die CGT hatte für 25. September bereits einen erneuten landesweiten Generalstreik angekündigt, der nun möglicherweise vorverlegt werden soll.

*URL des Artikels:*

<https://www.npla.de/poonal/president-macri-spricht-erstmals-von-nationalem-notstand/>

Der Text ist lizenziert unter Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international.

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

\*

### *Quelle:*

poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen  
Herausgeber:  
Nachrichtenpool Lateinamerika e.V.

Köpenicker Straße 187/188  
10997 Berlin

Telefon: 030/789 913 61

E-Mail: [poonal@npla.de](mailto:poonal@npla.de)

Internet: <http://www.npla.de>

<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/ausland/pala1809.html>



*Kooperationspartner von Schattenblick*

*poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen*

## Nicaragua

### "Ortega wollte eine militärische Lösung"

*von Wolf-Dieter Vogel*



*Trotz der anhaltenden Repression zeigt sich Azahálea Solís vom Oppositionsbündnis Alianza Cívica optimistisch*  
Foto: © Wolf-Dieter Vogel

*(Managua, 27. August 2018, taz) - Interview mit Azahálea Solís, Mitglied des nicaraguanischen oppositionellen Bündnisses Alianza Cívica und der Autonomen Frauenbewegung (MAM).*

*Täglich werden in Nicaragua Menschen verhaftet, viele sind auf der Flucht. Ist die Bewegung gegen das Regime gescheitert?*

Nein, die Regierung von Daniel Ortega hat lediglich einen militärischen Sieg errungen, nicht mehr. Innerhalb der Alianza Cívica schreitet der Organisati-

onsprozess voran. Auch finden weiterhin Demonstrationen statt. Zudem fordern Angehörige mit Mahnwachen vor Gerichtsgebäuden die Freilassung der politischen Gefangenen.

*Das könnte schwierig werden, Ortega wirft ihnen die Teilnahme an einem bewaffneten Aufstand vor.*

Daniel wollte eine militärische Lösung. Deshalb bezeichnet er die Oppositionellen als Putschisten und Terroristen. Tatsächlich handelt es sich um eine pazifistische, eine friedliche Bewegung. Der Präsident will nicht wahrhaben, dass es kein Zurück vor den 18. April gibt, als die Mobilisierungen begonnen haben. Das Land braucht einen kulturellen

und sozialen Wiederaufbau. Nach über 400 Toten und unzähligen Menschenrechtsverletzungen ist nichts, wie es vorher war.

*Aber Ortega fühlt sich stark genug, die Forderung nach einem Dialog zu ignorieren.*

Die Regierung schadet sich mit ihrem Vorgehen vor allem selbst. Zum Beispiel, wenn Polizisten und Paramilitärs willkürlich Leute festnehmen, als puren Akt der Bestrafung für deren oppositionelle Aktivitäten. Es wird immer offensichtlicher, dass die Justiz komplett von der Familie Ortega kontrolliert wird. Sie ist nicht unabhängig und erfüllt ihre Aufgabe nicht. Daniels Glaubwürdigkeit wird dadurch zunehmend geringer.

*Die Alianza Cívica setzt sich aus sehr unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen zusammen: Studenten, Bauernverbände, Unternehmer, Feministinnen. Ist das ein tragfähiges Bündnis, das sich gegen ein autoritäres Regime durchsetzen kann?*

Die Stärke der Alianza Cívica ist, dass sie aus verschiedenen Ansätzen heraus gemeinsame politische Ziele definiert hat. Sie vertritt



keine Forderungen der einzelnen Organisationen. Daniel Ortega ist davon ausgegangen, dass die gesellschaftlichen Sektoren nicht zusammenkommen. Mit der Gründung der Alianza Cívica hat er nicht gerechnet. Das fällt ihm jetzt auf die Füße.

*Sie sind ziemlich optimistisch ...*

Wir haben große Erfolge zu verzeichnen: Wir kommen gut miteinander voran und haben klargestellt, dass es in Nicaragua eine andere Sichtweise gibt als die der Regierung. Und wir haben eine eigene Agenda etabliert. Nun gilt es, sie durchzusetzen: die Freilassung der politischen Gefangenen, die Entwaffnung der paramilitärischen Einheiten und natürlich die Absetzung Ortegas von seinem Amt, konkret durch vorgezogene Wahlen.

*Ortega wird seine Macht nicht freiwillig abgeben. Drohen bewaffnete Auseinandersetzungen?*

Das ist das, was er provozieren will, aber wie gesagt handelt es sich um eine friedliche Bewegung. Nach dem Krieg gegen den Diktator Somoza in den 1970er Jahren und dem Kampf gegen die Contras in den 1980ern gibt es in der Bevölkerung eine enorme Ablehnung der Gewalt. Gerade gegen die Contras hat es viele Tote auf beiden Seiten gegeben. Niemand will noch einmal eine solche Barbarei. Auch deshalb war das brutale Vorgehen des Regimes ein großer Schock.

*URL des Artikels:*

<https://www.npla.de/poonal/ortega-wollte-eine-miliaerische-loesung/>

Der Text ist lizenziert unter Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international.

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

\*

#### **Quelle:**

poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen  
Herausgeber: Nachrichtenpool Lateinamerika e.V.  
Köpenicker Straße 187/188  
10997 Berlin  
Telefon: 030/789 913 61  
E-Mail: [poonal@npla.de](mailto:poonal@npla.de)  
Internet: <http://www.npla.de>

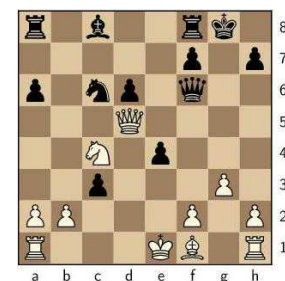
<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/ausland/pafr0057.html>

## SCHACH - SPHINX

### Dem Zufall Avancen machen

(SB) - Der computergestützte Zugriff auf eine Unmenge an Eröffnungsmaterial macht es den Großmeistern heutzutage sehr leicht, die Übersicht über die wichtigsten Varianten zu bewahren. Ein Druck auf die Taste und schon springt aus der Datenschublade die gesuchte Information heraus. Der Fortschritt auf diesem Gebiet ist außerordentlich, so groß, daß die Meister auf den Turnieren wiederum einen ganz anderen Weg einschlagen müssen, um nicht wiederholt und ermüdend-ennuyant in das Remisgrab einer ausanalysierten Variante hineinzuwandern. Sie entschließen sich daher mit gebotener Risikobereitschaft, Züge mit ungewissem Ausgang zu

spielen, als ob sie dem Zufall Avancen machen wollten. So entstehen eine Fülle von Partien, die dann den Analytikern wieder den Stoff bieten für ihre nächtelangen Arbeiten. Oft fällt die Entscheidung für den waghalsigen Zug erst unmittelbar am Brett - eine Neuerung gewissermaßen als dem Stegreif heraus. Sehen wir uns dazu die Stellung im heutigen Rätsel der Sphinx an. Ljubojevic hatte als Weißer in ein totgetrampeltes Abspiel der Sizilianischen Verteidigung Leben einhauchen wollen und stand nun plötzlich vor einem grenzenlosen Chaos. Den sich als keuches Opfer anbietenden Springer durfte er freilich nicht nehmen wegen 1.Dd5xc6 c3xb2 2.Ta1-b1 Df6-c3+ 3.Ke1-d1 Lc8-g4+ und er hätte nur noch Amen sagen können. Also bediente er sich mit 1.Dd5xd6 am schwarzen Damenbauern. Nun, Wanderer, ob ihm das Segen gebracht hat?



Ljubojevic -  
Kramnik  
Belgrad  
1995

#### *Auflösung des letzten Sphinx-Rätsels:*

Die Habgier wurde Schirow zum Verhängnis. Nach 1...Dd4xd1+(!) 2.Ta1xd1 Kc8xb7 hätte Weiß nun straucheln können, wenn er auf Material ausgegangen wäre: 3.Td1-d7+? Kb7-b6 4.Td7xf7 c4-c3! 5.b2xc3 b4-b3 und Schwarz gewinnt. Indes hätte Weiß mit gesunder Enthaltensamkeit durch 3.Td1-d4! Tg8xg7 4.Td4xc4 a7-a5 den Remishafen erreichen können.



Foto: © by Schattenblick

## Uneingewilligt

Soldat Soldat in grauer Norm  
Soldat Soldat in Uniform  
Soldat Soldat, ihr seid so viel  
Soldat Soldat, das ist kein Spiel  
Soldat Soldat, ich finde nicht  
Soldat Soldat, dein Angesicht  
Soldaten sehn sich alle gleich  
Lebendig und als Leich \*

Vor 38 Jahren war es der Liedermacher Wolf Biermann, der seinem Publikum diese Binsenwahrheit gesellschaftlicher Normalität mitzuteilen sich in der Pflicht sah, um sie ihm mit diesem Liedertext zu veranschaulichen.

Das Verwertungsinteresse und die Verfügungsgewalt drohen sich aktuell indessen mit der Debatte um die sogenannte „Widerspruchslösung“ in der Frage der Organtransplantation noch tiefer in den physiologischen Gebrauch und den anatomischen Nutzen essentieller Körperlichkeit hineinbohren zu wollen und mit geradezu kannibalistischer Konsequenz die soziale Gegenseitigkeit des Menschen durch das schiere und multifunktionale Verschlingen zu bereichern.

Es ist mehr als naheliegend, daß die Grundlegung gesellschaftlicher Widersprüchlichkeit und das überlebenstechnische Streben, zu Lasten der eigenen Art zu existieren, lediglich eine Folge haben wird. Diesem Tier Mensch eben kann doch nur entfaltungsgetrieben sowie evolutionsgestützt das Verwerten und Zerfleischen als die höchste Spitze der eigenen Entwicklung gelingen.

Das Ende zumindest einer solchen vampirparasitären Höchstentwicklung wird, sicher wie vieles andere auch, verurteilt bleiben, am Rachen der Vergeblichkeit im Schlunde kosmischer Bedeutungslosigkeit zu versinken.

\* Wolf Biermann, „Soldat, Soldat“, 1980, <https://www.songtexte.com/songtext/wolf-biermann/soldat-soldat-63fa2647.html>

*Ihre Schattenblick-Redaktion*

## Kuschelapp...



Grafik: © 2018 by Schattenblick

## **Palästina - Zwangsstrategien Washingtons ...**

*(SB) 7. September 2018* - Nach der umstrittenen Verlegung der US-Botschaft von Tel Aviv nach Jerusalem im Mai kam Ende September für die Palästinenser der nächste schwere Tiefschlag aus Washington. Auf Anordnung von Chefdiplomat Mike Pompeo hat das State Department sowohl die finanzielle Unterstützung der staatlichen amerikanischen Hilfsorganisation USAID für karitative Einrichtungen im Westjordanland und Gazastreifen in Höhe von jährlich rund 200 Millionen Dollar als auch die Beteiligung der USA an der jährlichen Finanzierung des Hilfswerks der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees in the Near East - UNRWA) - 350 Millionen von etwa einer Milliarde Dollar insgesamt - ersatzlos gestrichen. Die Methode, mit der US-Präsident Donald Trump den Nahost-Konflikt "lösen" will, ist klar: Sie heißt gnadenlose Erpressung der Palästinenser, während alle Wünsche Israels erfüllt werden. Von dem New York Bauunternehmer und ehemaligen Kasinobetreiber mit langjähriger Mafia-Verbindung war nichts anderes zu erwarten.

Trump rühmt sich, der Meister des Deals zu sein, aus jeder Verhandlung als haushoher Sieger hervorzugehen. Schon im Wahlkampf 2016 gegen Hillary Clinton behauptete er, den Dauerkonflikt zwischen Israelis und Palästinensern mit dem "Deal des

Jahrhunderts" aus der Welt schaffen zu können. Seit Trumps Einzug ins Weiße Haus Anfang 2017 sind sein Schwiegersohn und Sonderberater Jared Kushner, dessen Vater ein alter Freund des israelischen Premierministers Benjamin Netanjahu ist, und sein Nahost-Beauftragter Jason Greenblatt immer wieder in der Krisenregion unterwegs, um für den bis heute geheimgehaltenen Plan zu werben.

Presseberichten sowie den bisherigen Handlungen Washingtons zufolge läuft Trumps "Deal" auf eine radikale Abkehr von der Zweitstaatenlösung, welche den Osloer Verträgen und dem Friedensprozeß seit den neunziger Jahren zugrunde lag, hinaus. Diese sah ein Israel und ein Palästina vor, deren Grenzen in etwa der 1948 vorgenommenen Teilung des Territoriums zwischen Mittelmeer und dem Fluß Jordanland entsprechen sollte. Jerusalem sollte zur gemeinsamen Hauptstadt beider Staaten werden und Palästina die Kontrolle über die Gebiete, welche Israel beim Sechstagekrieg 1967 besetzte, erhalten. Die jüdischen Siedlungen auf der Westbank bestünden weiter und kämen unter palästinensische Kontrolle, was aber kein Problem wäre, denn eine enge kulturelle und wirtschaftliche Zusammenarbeit der beiden Staaten würde ein friedliches Miteinander beflügeln.

Die Vision von Trump und Kushner dagegen entspricht den

Wünschen von Netanjahu und dessen rechtsgerichteter Regierung in Israel, in der die radikalen jüdischen Siedler stark vertreten sind. Israel bekommt ganz Jerusalem als "ewige" Hauptstadt. Mit der US-Botschaftsverlegung im Mai hat die Trump-Administration bereits Fakten geschaffen. Ein großes Problem für die Netanjahu-Regierung ist stets das Beharren der Palästinenser auf das Rückkehrrecht der Flüchtlinge, die 1948 infolge der brutalen Vertreibung durch die israelischen Streitkräfte nach Jordanien, Syrien und in den Libanon geflohen worden. Waren es ursprünglich rund 700.000, so ist die Zahl durch Nachwuchs in der Zwischenzeit auf mehr als fünf Millionen angewachsen. Diese Menschen wohnen in den drei genannten Ländern in Flüchtlingslagern und sind zum Überleben auf die Unterstützung des UNRWA, das Schulen, Krankenhäuser, Werkstätten et cetera betreibt, angewiesen.

Israel, das ohnehin die eigenen arabischen Bürger, die Nicht-Geflohenen und deren Kinder, als Fremdkörper betrachtet und sich deshalb im Juli gesetzlich zur "nationalen Heimstätte des jüdischen Volkes" erklärt hat, denkt nicht im Traum daran, die palästinensischen Flüchtlinge von damals und deren Nachwuchs wieder ins Land zu lassen. Deshalb hat Netanjahu wenige Monate nach dem Einzug Trumps ins Weiße Haus öffentlich die Idee der "Abschaffung" des UNRWA

ventiliert. Seitdem spricht Kushner immer wieder von der Notwendigkeit, die Arbeit des UNRWA zu "stören". Am 28. August hat sich Trumps Botschafterin bei den Vereinten Nationen, Nikki Haley, die ebenfalls eine überzeugte Zionistin ist, für die Aberkennung des Rückkehrrechts der palästinensischen Flüchtlinge ausgesprochen. Nur drei Tage später erfolgte die plötzliche Streichung der amerikanischen Beteiligung an der UNRWA-Finanzierung, die in Diplomatenskreisen als krasser Versuch, die wichtige UN-Unterorganisation in ihrer Existenz zu gefährden, gedeutet wird.

Wer nun die fehlenden mehr als 350 Millionen Dollar schultern soll, kann oder will, ist unklar. Am 1. September berichtete die Nachrichtenredaktion des privaten israelischen Fernsehsenders Channel 2, die Trump-Administration hätte den Amtskollegen bei der Netanjahu-Regierung versichert, zusätzliche Gelder für das UNRWA seitens der schwerreichen arabischen Ölmonarchien am Persischen Golf würde es nur zu den Bedingungen Washingtons geben. Wie diese Bedingungen aussehen, ist bereits jetzt bekannt. Am 31. August berichtete Mohammed Ayesh in der Onlinezeitung Middle East Eye, Washington beabsichtige, die Zahl der "anerkannten" palästinensischen Flüchtlinge um 90 Prozent auf rund 500.000 zu reduzieren. Für Jordanien, den Libanon und Syrien - alles Staaten, die ohnehin schwerwiegende wirtschaftliche und sonstige Probleme haben - bedeutete dies, sie müßten die restlichen Palästinenser einbürgern.

Inzwischen ist bekanntgeworden, daß die USA sogar versuchen, die Palästinensische Autonomiebehörde (PA) in Ramallah und die Regierung im Amman zur Gründung einer Konföderation zu drängen, die aus Jordanien und den von den jüdischen Siedlern übriggelassenen Restteilen des Westjordanlands bestünde. Bisher lehnt Jordanien den Vorschlag ab, doch wenn Trump finanzielle Anreize zur Bewältigung des Problems der Einbürgerung der palästinensischen Flüchtlinge in Aussicht stellt, willigt König Abdullah vielleicht doch noch ein.

Jedenfalls kann man nicht behaupten, daß die einseitige Durchsetzung israelischer Interessen in Nahen Osten auf Kosten der Palästinenser und der Nachbarstaaten eine ausschließliche Angelegenheit der Republikaner oder der Trump-Regierung wäre. Im Gegenteil stößt Trumps nicht abzulehnendes Angebot auf einen überparteilichen Konsens, wie ein bemerkenswertes Abendessen am 5. September in New York zeigt. Beim Dinieren im Nobelhotel Pierre haben Kushner und Haley den Stand der aktuellen Nahost-Beratungen dem Medienmogul Haim Saban, der Großspender der Demokraten und enger Freund des Ehepaars Clinton ist, und dem Hedgefonds-Manager Paul Singer, der 2016 zu den wichtigsten finanziellen Förderern Trumps gehörte, erläutert. Wie man anhand des per Twitter veröffentlichten Gruppenfotos erkennen kann, waren die beiden Oberzionisten Saban und Singer sichtlich zufrieden.

<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/redakt/nhst1615.html>

## BÜRGER

*Internationale Presseagentur  
Pressenza - Büro Berlin*

### **Bemerkungen zur Sammelbewegung Aufstehen**

*von Jairo Gomez,  
6. September 2018*

Der 4. September 2018 könnte eine Wende in der deutschen Politik einleiten. An diesem Datum stellten bei der Bundespressekonferenz die Initiatoren dieser "Bewegung", die Idee der breiten Öffentlichkeit vor und beantworteten die Fragen der dort versammelten Presse.

Als im Vorfeld die Idee bekannt wurde, löste sie vor allem in den sozialen Netzwerken heiße Diskussionen aus. Mitglieder aus Parteien, die dem linken Spektrum zuzuordnen sind, riefen dazu auf, eine linke Sammelbewegung zu gründen. Galionsfiguren sind unter anderem Sahra Wagenknecht, Oskar Lafontaine (Die Linken), Ludger Volmer (Grüne) und Simone Lange (SPD).

Aus den Parteien dieser Gründungsmitglieder hagelte es Kritik und tut es noch immer. Die Mainstream Medien erwecken in mir den Eindruck, dass sie noch nicht recht wissen, was sie mit diesem Unterfangen anfangen sollen, da es ja noch nicht einmal ein Programm gibt. Es bietet sich also noch kein rechtes Ziel, auf das man sich einschließen könnte. Ähnliche Bewegungen wie 15M und später die Partei Podemos in Spanien oder Momentum in

Großbritannien, hatten sie ja hier ignoriert oder klein geredet. Tja, und in den Parteien fürchtet man wohl, dass ihr "Gestaltungsmonopol" zerschlagen werden könnte.

Dies könnte allerdings nur passieren, wenn sich in dieser Bewegung keine verkrusteten und verstaubten Parteistrukturen einnisten. Nur dann kann aus diesem zarten Pflänzchen etwas Starkes erwachsen. Wagenknecht, Lafontaine und Co. bekommen von mir einen Vertrauensvorschuss, weil sie augenscheinlich den Unmut, der in unserem Land nicht erst seit 2015 herrscht, ernst nehmen. Sie bieten den Menschen mit "Aufstehen" eine Plattform, auf der sie ihre Forderungen stellen können und ihre Sorgen erhört werden.

Weder christlich noch sozial

Wer sich jetzt in den etablierten Parteien echauffiert oder gar verlogene Krokodilstränen darüber vergießt, dass Menschen die Möglichkeit gegeben wird, auch außerhalb des Parlamentes Einfluss auf die Politik in unserem Land zu nehmen, dem sage ich: "Ihr seid selbst schuld!". Jahrzehnte lang ist an den Menschen vorbei regiert worden. Die Geschehnisse 2015 sind nicht der Ursprung für diese Bewegung, sondern lediglich der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen gebracht haben. Die klassischen Volksparteien CDU und SPD dürften eigentlich das "C" und das "S" in ihrem Kürzel nicht mehr führen, weil an ihrer Politik kaum noch etwas Christliches oder Soziales mehr zu finden ist. Die Grünen sind kaum noch wiederzuerkennen, zum Teil aus der Friedensbewegung entstanden,

haben sie seit dem völkerrechtswidrigen Krieg gegen Jugoslawien jeden Einsatz der Bundeswehr im Ausland mitgetragen und sind mit den anderen Parteien mitverantwortlich für Tod und Elend vieler Menschen. Den Linken und vielen linken Splittergruppen werfe ich vor, dass sie sich nicht vehement von den Gewalttaten linker Chaoten distanzieren und sie geächtet haben.

Verbot von Gefühlen?

Zur aktuellen Situation im Land möchte ich folgendes bemerken: Freude, Liebe, Zorn, Sorge und Angst sind Gefühle, die in jedem Menschen wohnen. Sie verbieten zu wollen oder zu ächten, ist lächerlich. Jeder hat ein Recht auf sie. Und doch herrscht in unserem Land eine Stimmung, in der man sehr aufpassen muss, wie man sich äußert, will man sich nicht einem Shitstorm oder Schlimmerem aussetzen.

Ich sehe mich als jemand an, der links denkt. Doch habe ich es bisher in der Öffentlichkeit vermieden, über meine privaten Ängste und Sorgen zu schreiben, um einen Shitstorm gegen mich zu verhindern. Nun oute ich mich. Ich bin Vater zweier erwachsener Kinder und mache mir Sorgen um sie. Ich habe Angst davor, dass meine Tochter oder mein Sohn Opfer einer Gewalttat werden. Natürlich konnte das vorher auch jederzeit passieren, unmöglich ist nichts. Politik, Medien und Internet haben es aber geschafft, dass diese Sorgen und Ängste im Unterbewusstsein haften bleiben. Wenn man sie nicht mehr äußern darf, dann keimt in mir die Frage auf, in welchem Land wir eigentlich leben. Ich wurde in einem

Land geboren, das fast 800 Jahre unter muslimischen Einfluss gestanden hat. Die Rede ist von Spanien. Ich habe keinerlei Berührungängste vor Menschen mit muslimischem Glauben. Ich mag ihre Sprache und viele Aspekte ihrer Kultur. Ich bin auch ausdrücklich dafür, dass man Menschen, die Asyl suchen, diesen auch gewähren muss. Das ändert aber nichts an der Tatsache, dass ich Bedenken habe. Genau wie es bei uns gute und schlechte Menschen gibt, gibt es sie überall auf der Welt. Wenn dann Menschen in großer Zahl aus dem Mittleren und Nahen Osten oder aus Afrika zu uns kommen, kann niemand ausschließen, dass sich unter ihnen auch kriminell veranlagte Menschen befinden. Diesbezüglich Bedenken zu äußern, darf und muss erlaubt sein, ohne dass man als "Rechter" oder noch Schlimmeres beschimpft wird.

In einer kaum zu übertreffenden Arroganz haben Politiker der Volksparteien solche Sorgen und Ängste ignoriert, nicht nur im Osten, sondern auch im Westen und wundern sich, dass die AfD und Bewegungen wie Pegida immer mehr Zulauf bekommen.

Doch zurück zu "Aufstehen". Diese Bewegung hat die Chance, großen Einfluss auf die Politik in unserem Land zu nehmen und die derzeitigen Verhältnisse zu verändern. Sie hat das Potenzial dafür, ein Garant dafür zu sein, dass unser Land ein buntes, vielfältiges und weltoffenes Land bleibt. Doch sollte berücksichtigt werden, dass eine Gesellschaft wie die unsere komplex und vielschichtig ist. In ihr muss auch Platz für konservativ und liberal denkende Menschen sein, anson-

sten wurde eine Uniformität herrschen, die bestimmt niemand haben will. Es wäre also ratsam, sich auch diesen Teilen der Gesellschaft zu öffnen.

Zum Schluss eine Frage: Wäre es nicht eine Überlegung wert, den Zusatz "linke Sammelbewegung" durch "humanistische Sammelbewegung" zu ersetzen?

Über den Autor

Seit 1967 lebt der im spanischen Granada geborene Bernardo Jairo Gomez Garcia in Deutschland. Seine Interessen gelten der Politik, Geschichte, Literatur und Malerei. Auf seinem Blog und über Pressenza versucht er "der kleinen Frau/dem kleinen Mann" eine Stimme zu verleihen, nicht unbedingt intellektuell aber doch mit gesundem Menschenverstand, objektiv aber nicht emotionslos und als Wichtigstes, nicht fanatisch sondern human.

Erstveröffentlicht bei:  
<http://graswurzelpost.com/?p=830>

Der Text steht unter der Lizenz Creative Commons 4.0  
<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

\*

**Quelle:**

Internationale Presseagentur Pressenza - Büro Berlin  
Reto Thumiger  
E-Mail:  
[redaktion.berlin@pressenza.com](mailto:redaktion.berlin@pressenza.com)  
Internet: [www.pressenza.com/de](http://www.pressenza.com/de)

<http://www.schattenblick.de/infopool/buerger/meinung/bmsp0274.html>

**RECHT / FAKTEN / INTERNATIONAL**

*poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen*

**Brasilien**

**Korruptionsvorwürfe auch gegen Haddad**

(Caracas, 5. September 2018, *telesur/poonaal*) - Am Dienstag, 4. September hat die Staatsanwaltschaft von São Paulo den zuständigen Ermittlungsrichter aufgefordert, den möglichen brasilianischen Präsidentschaftskandidaten Fernando Haddad wegen angeblicher Korruption anzuklagen. Haddad ist für die kommenden Präsidentschaftswahlen im Oktober als Vize-Kandidat für den ehemaligen Amtsinhaber Luiz Inácio Lula da Silva (2003-2011) aufgestellt, gilt aber als dessen wahrscheinlicher Nachfolger.

"Staatsanwalt Marcelo Mendroni hat Strafanzeige wegen Korruption gegen den ehemaligen Bürgermeister von São Paulo, Fernando Haddad, gestellt", teilte die Staatsanwaltschaft mit.

Die Anzeige wegen Korruption, Geldwäsche und Bildung einer kriminellen Vereinigung basiert darauf, dass Haddad nach der Kommunalwahl 2012 angeblich 2,6 Millionen Reales (knapp eine Million Euro) von der Baufirma UTC Empreiteira erhalten haben soll. Des Weiteren ist auch der ehemalige Schatzmeister der Arbeiterpartei PT, João Vaccari Neto, angeklagt, im Namen von Haddad mit den UTC-Managern verhandelt zu haben.

**Kronzeuge "erzählt Geschichten"**

Die Pressestelle von Haddad wies die Vorwürfe umgehend zurück.

Die Anklage sei ausgerechnet in der heißen Wahlkampfphase erfolgt und basiere nicht auf Beweisen, sondern auf Anschuldigungen des Vorsitzenden der UTC, Ricardo Pessoa, der "in seinem eigenen Interesse Geschichten erzählt". Bereits zuvor habe der Unternehmer gegenüber der Justiz Erklärungen abgegeben, die hinterher widerlegt worden seien.

Haddad war von 2013 bis 2017 Bürgermeister der brasilianischen Metropole São Paulo. Zuvor war er sieben Jahre lang Bildungsminister im Kabinett von Ex-Präsident Lula und seiner Nachfolgerin Dilma Rousseff.

*URL des Artikels:*  
<https://www.npla.de/poonaal/korruptionsvorwurfe-auch-gegen-haddad/>

Der Text ist lizenziert unter Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international.  
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

\*

**Quelle:**

poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen  
Herausgeber:  
Nachrichtenpool Lateinamerika e.V.  
Köpenicker Straße 187/188  
10997 Berlin  
Telefon: 030/789 913 61  
E-Mail: [poonaal@npla.de](mailto:poonaal@npla.de)  
Internet: <http://www.npla.de>

**Inhalt**

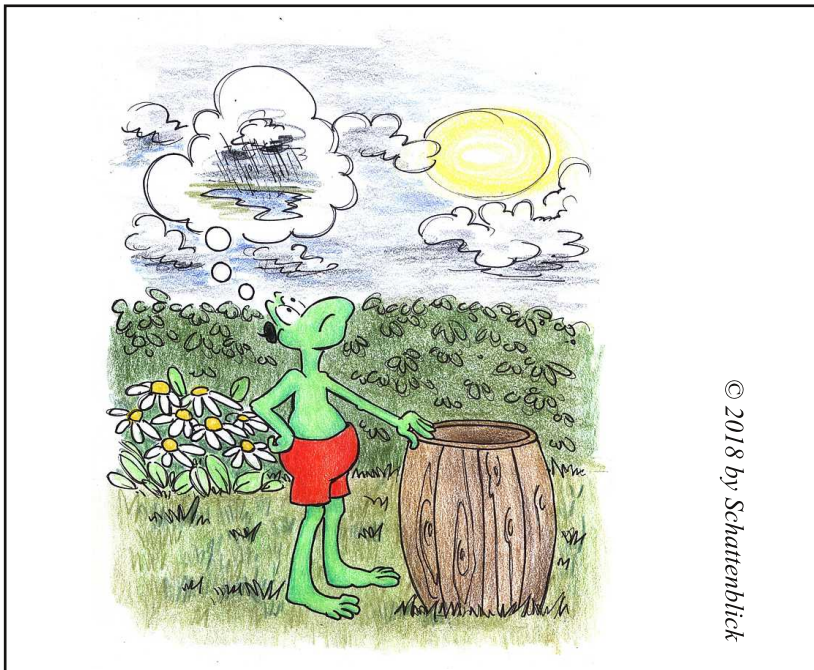
**Ausgabe 2633 / Mittwoch, den 1. August 2018**

<b>UMWELT - REPORT</b>	Meeressterben - Mangelzonen wachsen an ...	Seite 1
<b>POLITIK - AUSLAND</b>	Argentinien - Präsident Macri spricht erstmals von nationalem Notstand (poonal)	Seite 6
<b>POLITIK - AUSLAND</b>	Azahálea Solis, Nicaragua - "Ortega wollte eine militärische Lösung" (poonal)	Seite 8
<b>SCHACH-SPHINX</b>	Dem Zufall Avancen machen	Seite 9
<b>EDITORIAL</b>	Uneingewilligt	Seite 10
<b>UNTERHALTUNG - COMIC</b>	Hartze - Kuschelapp ...	Seite 11
<b>POLITIK - REDAKTION</b>	Palästina - Zwangsstrategien Washingtons ...	Seite 12
<b>BÜRGER - MEINUNGEN</b>	Bemerkungen zur Sammelbewegung Aufstehen (Pressenza)	Seite 13
<b>RECHT - FAKTEN</b>	Korruptionsvorwürfe auch gegen den Vizepräsidentenskandidaten F. Haddad (poonal)	Seite 15
<b>DIENSTE - WETTER</b>	Und morgen, den 8. September 2018	Seite 16

**DIENSTE / WETTER / AUSSICHTEN**

**Und morgen, den 1. August 2018**

+++ Vorhersage für den 1.08.2018 bis zum 02.08.2018 +++



Gemischtwarenähnlich  
verkauft sich der Himmel,  
Jean-Luc wartet sehnllich  
auf Pfützen und Schimmel.

**IMPRESSUM**

**Elektronische Zeitung Schattenblick**

Diensteanbieter: MA-Verlag Helmut Barthel, e.K.

Verantwortlicher Ansprechpartner: Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth

Elektronische Postadresse: ma-verlag@gmx.de

Telefonnummer: 04837/90 26 98

Registergericht: Amtsgericht Pinneberg / HRA 1221 ME

Journalistisch-redaktionelle Verantwortung (V.i.S.d.P.): Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth

Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 10 Absatz 3 MDStV: Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth

ISSN 2190-6963

Urheberschutz und Nutzung: Der Urheber räumt Ihnen ganz konkret das Nutzungsrecht ein, sich eine private Kopie für persönliche Zwecke anzufertigen. Nicht berechtigt sind Sie dagegen, die Materialien zu verändern und / oder weiter zu geben oder gar selbst zu veröffentlichen. Nachdruck und Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, liegen die Urheberrechte für Bild und Text bei: Helmut Barthel

Haftung: Die Inhalte dieses Newsletters wurden sorgfältig geprüft und nach bestem Wissen erstellt. Bei der Wiedergabe und Verarbeitung der publizierten Informationen können jedoch Fehler nie mit hundertprozentiger Sicherheit ausgeschlossen werden.